

**SLUB**  
Wir führen Wissen.



## Die Zentrale der Amsterdamer Internationale in Berlin

Der Kongress der Amsterdamer Gewerkschaftsbürokraten in Stockholm hat mit 55 gegen 30 Stimmen beschlossen, den Sitz der Zentrale des Internationalen Gewerkschaftsbundes von Amsterdam nach Berlin zu verlegen. Dieser Beschluss hat viel mehr als nur formale Bedeutung. Er ist ein politischer Akt, dessen Tragweite für die gesamte internationale Arbeiterbewegung nicht genug gewertet werden kann.

Mit der Verlegung des Sitzes der Zentrale der Amsterdamer Internationale nach Berlin beginnt ein neuer Abschnitt des verhängnisvollen Kampfes des internationalen Reformismus gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die roten Gewerkschaften aller Länder und gegen die Rote Gewerkschaftsinternationale. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Dieser Kampf wird nach der Verlegung des Hauptquartiers der AIS nach Berlin umso härter und organisierter werden, als in den vergangenen Jahren. Die Führung der neuen Offensive der reformistischen Streiks, die die Rote Gewerkschaftsinternationale gegen die Rote Gewerkschaftsopposition übernimmt, der AIS, der damit ein Ziel, das er seit Jahren erstrebte, erreicht hat.

Der AIS wird durch die Verlegung der Zentrale nach Berlin offiziell als die ideologisch und praktisch führende Organisation des AIS anerkannt. Der bisherige Kampf um die Vorherrschaft im AIS zwischen den „nationalen“ reformistischen Gewerkschaftsorganisationen ist damit entschieden. Die Gewerkschaftsopposition, die die Ideologie und die Praxis des Arbeiters bis zur äußersten Konsequenz entwickelte, die größte organisatorische Geschlossenheit aufweist, am fruchtbarsten und schmerzhaftesten die Politik der Arbeitsgemeinschaft und des „Solidaritätsfriedens“ ausgebaut hat — der AIS, tritt an die Spitze der „internationalen“ reformistischen Streikbrecherfront. Berlin wird Zentrum der Offensive des internationalen Reformismus gegen die Rote Gewerkschaftsinternationale und der AIS.

Die Radikalisierung der reformistischen Gewerkschaftsbewegung tritt in eine neue Phase beschleunigter Entwicklung. Die Verparter und Egger, die sich was darauf einbilden, die sozialistischen Methoden in der Gewerkschaftsbewegung mit größter Konsequenz eingeführt zu haben, wollen also daran setzen, um diese Methoden in allen reformistischen Organisationen auch der anderen Länder zur Anwendung zu bringen.

Bei der Verlegung des Sitzes der Zentrale nach Berlin wird die Frage des Ausbaus der AIS zu einem schlagkräftigen Gegenzentrum gegen die AIS, zu einem gewerkschaftlichen Aktionszentrum der Konterrevolution unmittelbar auf die Tagesordnung gestellt, wobei der AIS die führende Rolle spielen wird.

Der offizielle Übergang der Vorherrschaft im AIS auf die zentrale Gewerkschaftsbürokratie ist kein Zufall. Waren die Forderungen der Gegenkräfte die unmittelbare Ursache für die Entwicklung des AIS, zur ideologisch und praktisch führenden Organisation des AIS, so ist die unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise und des Young-Plans beschleunigte Entwicklung des Kapitalismus, die den unerbittlichen Verschärfung der Klassengegnisse gerade in Deutschland wiederum die Ursache dafür, daß der AIS, die Rolle des Streikbrechers im Kampf gegen die Radikalisierung der Arbeiterbewegung und gegen die Rote Gewerkschaftsinternationale übernimmt. Darin liegt die große Bedeutung des Stockholmer Beschlusses.

Moskau, 13. Juli. (Tass.) Der Saatenstand in der Sowjetunion ist nach den Angaben des Statistischen Amtes über den mittleren Durchschnitt, in der Ukraine und in Transkaukasien sogar weit darüber. Er ist bei den Kollektivwirtschaften besser als bei den einzelnen bäuerlichen Wirtschaften. In den wichtigsten Getreidegebieten rechnet man damit, daß die Ernteerträge voraussichtlich die Vorkriegshöhe übersteigen werden.

## Die revolutionäre Krise in Indien

### Bauernunruhen in Bengalen — Zerrüttete Wirtschaftslage — Freilassung der verräterischen Gandhisten vorgesehen

Kombar, 14. Juli. In Kishoreganj in der Provinz Bengalen fanden ernste Zusammenstöße und Straßenkämpfe statt. Neun Indier wurden getötet. Die Menge entwarf mehrere Polizeibeamte und verlegte einen schwer. Neben einer bedeutenden Polizeiverstärkung wurde auch Militär zur Niederschlagung der Bauernunruhen eingesetzt.

In Kombar herrscht nach den Zusammenstößen am vergangenen Freitag in den Arbeiterbezirken große Erregung. Am Sonnabend kam es in einigen Betrieben zu Massenstreiks aus Protest gegen die Polizeibrutalität.

In ganz Indien verschärft sich die wirtschaftliche Krise. Die Baumwollfabrikanten von Kombar haben beschlossen, die Hälfte sämtlicher Fabriken stillzulegen. Sie begründen diese Maßnahme damit, daß sich in den Lagern große Warenmassen aufgehäuft haben und ihre Fabrikation infolge der dauernden Streiks und der Unruhe in den Betrieben „unrentabel“ ist.

Zwischen den Führern der Bewegung des „Nichtkooperations“ und der englischen Regierung sind Verhandlungen im Gange. Die anglo-indische Regierung hat bereits die Freilassung von Gandhi und anderen Führern der nationalistischen Bewegung in Aussicht gestellt, wenn die Propaganda des „passiven Widerstandes“ unterbleibt und die Gandhisten an der englischen Konferenz am runden Tisch teilnehmen.

London, 14. Juli. MacDonald erklärte gestern in einer Rede über Indien: Was gegenwärtig in Indien geschieht, vermehrt lediglich die Schwierigkeiten und fördert Indiens Ausblick auf Erreichung des Dominionsstatus in keiner Weise. Männer, mit denen wir zusammen arbeiten möchten, sind verhaftet worden, weil sie Handlungen begangen haben, die sie, wenn sie selbst an der Spitze einer rein indischen Regierung gestanden hätten, ebenfalls mit Verhaftung der Täter bestraft hätten. Das Ganze ist traurig, überflüssig und dumm.

Die indische Revolution reduziert sich für MacDonald auf eine Tragikomödie. Die weltbedeutenden Ereignisse erscheinen ihm „traurig, überflüssig und dumm“. Von den heldenhaften Kämpfen der Arbeiterbewegung und der indischen Bauern redet er, der „Sozialist“ überhaupt nicht. Sie existieren für ihn als Geschwänze, die die blutigsten grausamsten Unterdrückungsmaßnahmen seiner Regierung rechtfertigen. Er vergißt nur einige heuchlerische Tränen über die notgedrungene Festnahme der bourgeoisen Verräter des indischen Befreiungskampfes.

## Die antibolschewistischen Gesetze im finnischen Reichstag

Helsingfors, 14. Juli. Der finnische Reichstag stimmt dem Antrag der Regierung auf Verhängung von zwei kommunistischen Abgeordneten zu und nahm in zweiter Lesung den Gesetzesentwurf der Regierung zum Schutz der Republik an, dessen Geltungsdauer bis Ende 1933 läuft. Ferner nahm der Reichstag in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage ein Gesetz über die Veränderung der Gemeindegewalt an. Die endgültige Annahme der gegen den Kommunismus gerichteten Gesetze ist nur mit Zustimmung der Sozialdemokraten möglich.

## Heldenhafter Antikriegskampf polnischer Arbeiter

Warschau, 14. Juli. In Dombrowa Gornia (Dombrowa Kohlenbezirk) veranstaltete die kommunistische Organisation beim Abtransport der Rekruten eine revolutionäre Kundgebung auf dem Bahnhof.

Zwei Genossen hielten Ansprachen an die Rekruten und forderten sie zum Kampfe gegen den polnischen Imperialismus und Faschismus, für die Interessen der werktätigen Massen Polens auf.

Die Polizei griff mit blinder Wut ein und verstreute die auf dem Bahnhof versammelten Arbeiter. Die beiden heldenhaften Redner wurden durch Säbelhiebe schwer verletzt. Stehend und halb bewußtlos wurden sie gefesselt von der Polizei weggeschleppt.

## Sturm auf Gerichtsgebäude

### Terrorurteile im Posenen Kommunistenprozess

Posen, 13. Juli. In dem Prozess gegen 24 hiesige Kommunisten wurden gestern sieben Angeklagte wegen Hochverrats zu Strafen von drei bis fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer erhielt ein Jahr Gefängnis. 17 Angeklagte wurden freigesprochen.

Als das Urteil verkündet wurde, kam es zu großen Kundgebungen. Die Angeklagten erhoben sich von ihren Plätzen und sangen die „Internationale“. Im Zuschauerraum

stimmten die Arbeiter begeistert ein. Als die anwesende Polizei die Kundgebungen verhindern wollte, kam es zu einem heftigen Handgemenge. Polizeiverstärkungen nahmen einige Verhaftungen vor.

Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die revolutionäre Rufe sang. Auf die Kunde von dem Terrorurteil und den Zusammenstößen im Gerichtsgebäude schloß ein Sturm auf das Gerichtsgebäude ein. Mehrere Polizisten wurden entwisst. Den ganzen Vormittag wiederholten sich die Kundgebungen.

## Kommunistische Versammlung in Prag aufgelöst

Prag, 13. Juli. Die Polizeikorrespondenz meldet: Sonntag vormittag sprach der ehemalige kommunistische Abgeordnete Dr. Sméral in einer vom Komitee der Freunde der Sowjetunion in der Tichowskowskai veranstalteten, von 1100 Personen besuchten Versammlung über den „Ausbau des Sozialismus, die Sowjetunion, ihre Freunde und Gegner“. Die Versammlung wurde, als ein Mitglied der kommunistischen Jugend in seiner Rede „ungehörliche“ Ausdrücke gebrauchte, aufgelöst.

## Kurze Auslandsnachrichten

Das griechische Parlament hat beschlossen, zwei neue Torpedobootszerstörer auf italienischen Werften in Auftrag zu geben.

104 Millionen Stotj (rund 50 Millionen Mark) bewilligte die polnische Regierung erneut für den militärischen Ausbau des Defensivbudgets.

Das Urteil gegen Pangalos, das gegen den ehemaligen griechischen Diktator eine zweijährige Gefängnisstrafe und fünfjährigen Ehrverlust ausspricht, ist von der Spezialkommission des Senats bestätigt worden.

In Peking hat eine Konferenz der Kuomintang, an der auch der sogenannte „linke“ Flügel Wangdinhwa teilnahm, den Rücktritt Lichangfaischs und die Bildung einer neuen Zentralregierung in China verlangt.

„Nein, ich will keinen Tee. Es ist mir heute traurig zu Mute, und ich möchte mit Ihnen einen Augenblick plaudern. Darf man eintreten?“

Er hörte, wie sie aus einer Zimmertür zu anderen floh, hinter sich schloß die Tür und schaffte sich Ruhe. Dann wurde es hell. Durch den Türspalt sah er, wie das junge Mädchen vor dem Spiegel stand, ihre Toilette vervollständigte und sich das Gesicht puderte.

Endlich sprang sie übermütig zur Tür und öffnete.

„Guten Abend, Olga Sergejewna. Wie geht es, warum lassen Sie mich so lange vor der Tür warten?“

Er nahm ihre Hand in die seinige und führte sie an seinen dünnen höckerigen Schenkel.

„Guten Abend, Anton Pawlowitsch. Ich war nicht salonfähig und machte mich zuerst ein wenig zurechtmachen. Selen, Sie mir nicht böse.“

„Wie könnte ich? Ihnen kann man ja nicht böse sein. Ihr Lachen kann den härtesten Mann weich machen. Und ich gehöre nicht einmal zu den Härtesten.“

„Dann ist alles gut. Nehmen Sie Platz, ich werde Tee machen.“

„Das wird mir zu lange dauern. Sehen Sie sich lieber zu mir, erzählen Sie etwas und lachen Sie ein bißchen. Das wird mein Herz leichter machen.“

„Warum sind Sie so traurig?“

„Es gibt genug Gründe dafür. Sie sind noch sehr jung, Olga Sergejewna, und können noch nicht wissen, warum ein Mensch traurig sein kann. Sie sind nie traurig, immer fidel und lustig. Sie haben es schon, sind jung, köstlich jung. Aber ich?“

„Und Sie sind wohl ein Greis? Sind Sie nicht auch jung? Und außerdem Offizier. Traurige Offiziere habe ich noch nie gesehen. Alle Offiziere sind lustig und nett.“

„Alle? Bin ich auch nett?“

„Heute nicht, heute sind Sie traurig.“

„Dann machen Sie mich frohlich.“

„Erzählen Sie, warum Sie so verstimmt sind?“

„Das können Sie nicht verstehen, wenn ich es Ihnen auch erzähle. Sie sind ja noch ein halbes Kind.“

„So, ein Kind? Alle sagen das. Dabei verstehe ich alles besser, als die anderen. Ich bin schon lange kein Kind mehr.“

(Fortsetzung folgt.)



## Die zwei Pläne

Tschekow u. Ostrum mögen ihre Kräfte  
ROMAN VON B. ORJANSKY

Kopiert bei Internationaler Arbeiterbewegung, Berlin.

### 12. Fortsetzung.

„Ja, aber wir sind nicht so raffiniert in unserer konspirativen Arbeit wie Sie. Sie haben eine lange Praxis in illegaler Arbeit und haben viel gelernt.“

„Was ist nun weiter zu tun?“

„Ich weiß nicht. Ich erwarte weitere Befehle.“

„Mein Rat geht dahin, daß Sie vorläufig hier bleiben. Wir müssen uns über eine Reihe von Personen Klarheit verschaffen.“

„Um wen handelt es sich?“

„In erster Linie fällt mein Verdacht auf eine Person, die —“

„Wolfschiff“ unterbrach sich. Er überlegte einen Augenblick und sagte dann leise: „Es handelt sich um Panoff. Sie kennen ihn doch wohl. Er ist ein tüchtiger Offizier, der sich in mehreren Kämpfen ausgezeichnet hat.“

„Ja, und weiter?“

„Er hat einen Freund.“

„Wer ist das?“

„Ein Beamter im Semstwo, er heißt Drejsnikoff.“

„Wieso haben Sie Verdacht gegen ihn?“

„Weil — ich weiß selbst nicht warum. Es ist vielleicht ein grundloser Verdacht. Ja, wahrscheinlich ist er ein harter, kleiner Beamter. Aber Panoff empfand ihn mir persönlich als Verbindungsmann zwischen mir und ihm. Darum will ich etwas Rühres über diesen Drejsnikoff wissen.“

„Gut. Ich werde es schon machen. Das braucht aber meine Reife nach „Sompden“ nicht ausreichen.“

„Warum sind Sie eigentlich auf diese Reife so verpicht?“

„In der Fortsetzung, in der Sie sich jetzt befinden, ist

es sehr leicht, sie in eine Falle zu locken und in ein für sie gefährliches Abenteuer zu führen. Ich will Trost auf Sie lassen.“

„Und glauben Sie, daß es Ihnen gelingen wird?“

„Ich bin meiner Sache sicher. Sie wissen ja, ich bin ein Mensch mit einem Nerv und habe viel Geduld.“

„Gut. Bringen Sie aber zuerst in Erfahrung, wer dieser Drejsnikoff ist.“

„Das werde ich sehr rasch heraus haben.“

Im Türhaken erschien Matriona.

„Verzeihen Sie, dieses Päckchen wurde oben für Sie gebracht. Man befahl mir, es Ihnen sofort zu übergeben.“

Die Küchentür knarrte

Leutnant Popoff kam böse und aufgebracht nach Hause. Er öffnete die Tür und betrat sein Zimmer in sehr schlechter Laune. Er wollte Licht machen, besann sich aber eines anderen, warf die Tür frachend hinter sich zu, zog seinen Pelz aus und schmeißte die Gabeln von den Füßen, daß sie in alle Ecken flogen. Dann warf er sich aufs Sofa.

Alter Gjel, hole dich die Batansmutter. Die schon halb im Grab und schlafend noch immer. Erzählen von, Erzählen von der Kiewer Dschana. Ausgetretener Stiefel. Dich sollte man in Stücke — in Stücke sollte man dich schneiden.

Er sprang vom Sofa auf, griff nervös nach einer Zigarette und das Streichholzflämmchen erhellte einen Augenblick die Dunkelheit. Dabei sah er, daß die Papiere auf seinem Schreibtisch anders lagen, als er sie zurückgelassen hatte. Der Notizblock war nicht auf seinem Platz, und einige Akten lagen durcheinander. Er schaltete das Licht rasch ein und sprang an den Schreibtisch.

Vielleicht kam es ihm nur so vor? Nein, der Notizblock lag wirklich nicht auf seinem Platz, und man merkte deutlich, daß hier jemand gekramt hatte.

Wer konnte es nur gewesen sein? Er hatte doch dringendst unterlag, keinen Menschen in seiner Abwesenheit in sein Zimmer hereinzulassen. Er klopfte bei der Wirtin.

Aus dem Zimmer klang eine fröhliche Mädchensstimme:

„Sind Sie es Anton Pawlowitsch?“

„Ja, wohl, das bin ich.“

„Wünschen Sie Tee? Ich stelle sofort den Zaidowat auf.“

Die trustfreie

**CÄSAR**

5-Pf.-Zigarette

**Residenz-Büflet und Konditorei**Seestraße 7  
Filiale:  
Waisenhausstr. 18**7% WOSA 7%**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)

**Lebensmittel und  
Fleischereiwaren****Drema A-G.**Milch  
Molkerei-  
produkte**Dresden**Sonstige  
Lebens-  
mittel

Würzburger Straße 9

**Zeichschänke** Bluesflug- und  
Baderestaurant  
Erdbeeren Linie 7 — Herrlicher Ausblick auf das Elb-  
leben des Prinz-Hermann-Platzes **zu Kauf-Weirdorf** Platz Schöbel**Gertrud Seyfert**Annenstr. 19/Schokolade-Spezial-Geschäft  
Anerkann größte Auswahl, billigste Preise  
Der beliebte Thürmer-Kaffee hier erhältlich**Rudolf Meyer**Wellmerstraße 12  
(Tivoli) — Uhren-  
Goldwaren, Frau-  
rings, Reparaturen  
9500

Hüte, Mützen, Herren-Artikel

**Strandbazar**Wellmer-, Ecke Gr. Zwingstraße  
FREITAL, Untere Dresdner Str. 98  
6115**Brechelt & Co.**Ich, Carl Brechelt  
Lindenaustraße 18  
Elisenwaren — Köchengeräte  
7080**Elektrische Anlagen**Reparaturen Radio  
**Rudolf Grötzsch**  
Lindenau, Ecke Uhlandstr., Tel. 43249  
7079**Huschhalle I**  
am Postplatz**Huschhalle II**  
Pillnitzer Str. 4Die bekannten Altdresdner in erster Qualität  
Dazu das köstliche Waldschlößchen-BierVerlangt  
überall**Waldschlößchen****Tischler- und Polster-Möbel**Niedrige Preise / Solide Waren / Große Auswahl in 5 Etagen / Stets wachsen-  
der Umsatz infolge persönlicher Empfehlung**Dresden-A. 1, Rosenstraße 45**  
(Nähe Amonstraße)Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rabatt  
6064**Hesse****In jedes Haus  
Schokoladen von Claus**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Trinkt morgens Tee

Marke „Teekanne“, Mischung „Lila“  
den MorgenteeAber nicht so viel Teekanne „Lila“  
getrunken werden wie am Nach-  
mittag oder Abend, sondern stark  
dunkel aufgegossen, möglichst  
mit Zusatz von Milch, je nach  
Geschmack mit oder ohne Zucker.

Fordern Sie in den Geschäften kurzweg

**TEEKANNE „LILA“**Das 50-Gramm-Paket kostet nur 80 Pfennige  
und reicht für ca. 70 Tassen kräftigen Tee. Demnach  
die Tasse nur zirka 1 Pfennig.**Ernst Neßler, Nachf.**Wellmerstraße 7  
Jahnstraße 3  
Dreyshofplatz 1  
(Am Straßenbahnhof Mittern.)  
6418**Kolonialwaren  
Weinhandlung  
Spirituosen  
Kaffee-Rösterei**Verlangt Eierelsgewaren  
und Makkaroni von  
Max Sparmann, Kützchenbräu  
7200Sie rauchen  
noch keine **Supra?**

— — — Schade!

Es sind die besten Zigaretten / Konzernfrei  
Supra 5 Pf. \* Supra Ideal 6 Pf.  
Stadtappen 4 Pf.**Marlen-Apotheke**Altmarkt 10, Kreuzkirkenecke  
Lieferung für alle Krankenkassen  
6995Alliopathische  
Homöopathische  
Biochemie**Drogen-Spezialhaus, Kräutergewölbe**

Farben / Lacke / Pinsel usw.

**Spalteholz & Bley** Pillnitzer  
Straße 20  
6052

Kauft in



Geschäften

**Schokoladen-Hering**Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik  
Kaffee-Groß-Rösterei

Alleiniger Hersteller der echten

**Sanussa-Husten-Bonbons**Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet  
6033**50% Wäsche- u. Baumwollwaren**  
**Frauenneck**  
Rehelt  
in Spar-  
Marken  
Ecke Frauenstraße  
Schlossergasse 9, am Altmarkt  
6036**MEHL TBIENERT GRIES****Photo-Leinert** Apparate-Zubehör  
Entwickeln und Kopieren  
Weinligstraße 2, Dippoldswalde  
6001**Die hochfeine  
5 Pf.  
Zigarette**  
**CONFREIA**  
(Konzernfrei)**Herren- und Knaben-Bekleidung****Hüneburg****Sport- und Arbeitskleidung — Maßanfertigung**  
Wellmerstraße 35/37 • Besuch ohne Kaufzwang gewahrt  
6000**Karl Lohse** Wellmerstraße 44  
Schokolade- u. Zucker-  
waren erster Firma  
Verkauf an Wiederverkäufern**SEIDEN-HAUS**  
**Jacoby**  
DRESDEN-A., ALTMARKT 6**Berufskleidung** aller Art  
A. Altus, Große Brüdergasse 43, II**Wild-, Geflügel- und Feinkosthandlung**  
**Otto Hartmann Kreuzstraße 15**  
6000**+ Zwerg-Drogerie +**Gute Farben — Gute Lacke  
Günstige Preise Rosenstraße 5  
6021**Carstensen**Pillnitzer Straße 5/7  
Schneider-Zutaten, Spitzen u. Bestick**Monats-  
Garderobe**  
Gute Maßarbeit  
Kleider von N. Hart  
• Große Auswahl  
• neueste Ausstatt-  
ung und Stoffe  
• Vorzüglicher Preis  
• 5 Prozent Rabatt  
• Lagermann  
• Große Brüdergasse 20  
6000**Gneiling-Schwarz-Weiss**  
es gibt keine bessere 48-ZigaretteFrei-  
heit des mög-  
lichen der  
stärken Stadt-  
teile, soll-  
ten nicht  
über seine  
nach erdrück-  
ung den S-  
indischen-  
Wahrsch-  
So (p-  
auch im  
Gedäch-  
den S-Die Arbeits-  
zeiten die  
mellen um  
Schulstufen  
Schulstufen  
läh für die  
hätten abge-  
forderungen  
befriedigen.  
Zugewand-  
Die Hel-  
paulerfronte  
den hat 60  
manne Zug-  
müllen mit  
fischen, Da-  
Sollen-Ku-  
SchwererAm 26.  
auf der 218  
durch einen  
Sonderzug  
Zugverkehr  
Sonderzug  
Die Zug-  
Sonderzug  
in Richtung  
Berlins be-  
schleunigt  
einiger Zug-Das  
ganz Mittel-  
europäer Ber-  
gerade tre-  
Jirius C. a.  
mird, dann  
ganz Jirius  
einbringen  
löhle, Es  
Thermale, Je  
Rangem  
sollfahen  
hansofähig  
an den Sch-  
mitten Re-  
mutter fandDie 30-  
in die W-  
Auch hatte  
staubend-  
Geldhülse  
zum Ausdr-  
leischlich lei-  
den (dachte  
Er machte  
ich legun-  
radialität,  
innen an-  
„Längle-  
böh er viel  
möglich, so  
famöie Ger-  
gebracht, so  
um die gut-  
fahden zu  
gehen, das  
Die Arbeits-  
möglich ist,  
zu legen.

## Am Jahrestag des Wiener Massenmordes

Herr Seipel, es ist der fünfzehnte Juli!  
Denken Sie noch an den breiten Küll  
aus Ottaring,  
der vorne mit der roten Fahne ging?

Herr Seipel, wissen Sie noch,  
Wie's Ihnen kalt über den Rücken kroch,  
als einer durchs Telefon geschrien:  
„Es brennt in Wien!“?

Da war's mit dem christlichen Lächeln vorbei  
auf Ihrer lauernden Pfaffenblase.  
Aber Herrn Schobers Polizei  
hatte noch Gottvertrauen und Courage!

Neunzig Genossen erschossen die Pöbel  
und löschten den Brand mit Blut.  
Da erhoben Sie Ihre Augen zum Himmel,  
Denn Gott ist gut!

Und aus den Wollen fiel kein Strid  
auf ein frommes Teufelsgesicht.  
Heute setzen die Herren im Stefansdom  
für einen gelegenen Fremdenstrom.

Herr Schöber, wir wissen nicht wann,  
aber es kommt noch einmal ein Juli.  
Da klopf es bei Ihnen an:  
„Herr Schöber, im Vorzimmer steht ein Kuli!“

Der redet nur ein paar Worte:  
„Herr Schöber, es ist so weit!  
Unten steht Ihre Eskorte!  
Sie müssen Bescheid!“

Erich Weinert.

## „Saison-Ausverkauf“

„Preise radikal herabgesetzt!“, „Die Grenze  
des Möglichen!“ — so leuchtet es überall von den Häuser-  
fronten der großen Warenhäuser in Nielsenbuchstaben in der in-  
nen Stadt und auch in den verkehrsreichen Straßen der Vor-  
stadt. Saison-Ausverkauf ist die Parole. Der kleine Geschäfts-  
mann will Schritt halten, er hängt sein selbstgemaltes Schild  
mit keine Kadentur, doch die Konkurrenz ist unerbittlich, er  
ist erdrückt. In vielen Straßen, wo die arbeitende Bevölkerung  
den Hauptfundus darstellt, hängt an Stelle des grell-  
leuchtenden Schildes „Saison-Ausverkauf“ ein Plakat mit der  
Aufschrift „Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes!“

So spiegelt sich, trotz der marktschreierischen Kesseltöne,  
auch im Saison-Ausverkauf die Kasse der kapitalistischen  
Gesellschaft wider. Hinter den Nielsenbuchstaben, hinter  
den Lichtreklamen zeigt sich die rauhe Wirklichkeit.

Die Arbeitslosigkeit drückt den Stempel auf. Trotz alledem  
werden die Kaufhäuser, werden die Schaufenster von Menschen-  
mengen umringt. Im Kaufhaus selbst drängen sich mehr die  
Schaulustigen als die Kaufwilligen. Kaufwillig schon, aber die  
Arbeitslosenunterstützung des Mannes gestattet keine Ausgaben,  
selbst für die notwendigen Zwecke nicht. Hinter den Verkaufs-  
häusern arbeiten emsig die jungen Verkäuferinnen. Große An-  
forderungen werden an sie gestellt, vielseitige Wünsche sind zu  
befriedigen. Am Abend sind die Mädchen froh, wenn sie ihre  
Tagelohn hinter sich haben.

Die Kesseltöne in den Zeitungen, an den Plakatsäulen und  
hundertfalten täuscht nicht über die Wirklichkeit hinweg. Dres-  
den hat 40.000 Erwerbslose. Unzählige Arbeiter werden nur  
wenige Tage in der Woche beschäftigt. Tausende von Familien  
müssen mit einer kümmerlichen Fürsorgeunterstützung ihr Dasein  
fristen. Das alles wirkt sich aus und beeinträchtigt auch den  
Saison-Ausverkauf.

## Schwerer Unfall durch Verlegen der Unfalltausche

Am Montagvormittag kam in einer photographischen Fabrik  
auf der Wilschstraße in Tolkemitz eine 25jährige Arbeiterin  
auf einen Unfall zu schwerem Schaden. Die von ihr bediente  
Handpresse löste sich beim Anlassen der Transmission aus dem  
Fundament und fiel um. Die Arbeiterin wurde an den Beinen  
schwer verletzt und nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht.  
Die Tatsache, daß den Unternehmern bei der modernsten  
Schwanz- und Antreibermaschine jede Zeit fehlt, auch nur die  
einfachsten Sicherungen zu beobachten, zeigt, daß hier ein schwerer  
Verstoß der Unfalltausche vorliegt. Das Versagen der Hand-  
presse aus dem Fundament ist doch bestimmt nicht das Werk  
einiger Stunden.

## Großsturm im Ortan

Das schwere Unwetter, das Ende der vorletzten Woche in  
ganz Mitteldeutschland wütete und auch auf unserer Vögelwiese  
schweren Verwüstungen anrichtete, zog, als ein Sandsturm von  
geradem tropischer Gewalt, auch über Bunklau weg, wo der  
Jules Carl Bagen bed, der demnächst in Dresden erwartet  
wird, damals gastierte. Wie immer in solchen Fällen, fand das  
ganze Personal in höchster Alarmbereitschaft, um rettend  
einzuwirken zu können, wenn das „Geschäft“ in Gefahr geraten  
sollte. Es erwies sich aber, daß die Konstruktion des modernen  
Biermisch-Getränk mit den 22 Meter hohen Masten aus bestem  
Hessensmannrohr infolge der gegenseitigen Unterstützung und  
vielfachen Abriegelung wesentlich elastischer und darum wider-  
standsfähiger ist. Der Sturm rüttelte wohl an der Zellkuppel,  
an den Schächeln und Seitenwänden, konnte aber dem ge-  
wichtigen Bau nichts anhaben. Eine Viertelstunde nach dem Un-  
wetter fand die Abendvorstellung unbehindert statt.

## „Habt ihr noch nicht geklebt?“

Rösch enthüllt die Hintergründe der Spaltung

Die SPD und ihr berüchtigter Herr Rösch versuchen, auch  
in die Arbeiterlanger die Spaltung hineinzutragen. Herr  
Rösch hatte in einer Versammlung des „Freien Mannes und  
Frauenbundes“, Cotta, am 8. Juli einige Enthüllungen über die  
Gefühlsverhältnisse des Arbeiterheims Cotta gemacht, dabei kam  
zum Ausdruck, daß auch der Name „Arbeiterheim“ zu sehr pro-  
pagandistisch ist und daß die SPD deshalb den Namen Volkshaus-  
Wohnstätte, um bessere Gefühle machen zu können.  
Er machte allerdings interessante Bemerkungen über Unter-  
schätzungen von 13.000 Mark usw., hatte aber nicht be-  
achtet, daß auch oppositionelle Sänger und Sänge-  
rinnen anwesend waren. Seine Parteigenossen waren ob dieses  
„Unfalls“ sehr beärgert. Als Rösch später mitgeteilt wurde,  
daß er diese Enthüllungen nicht machen durfte, fragte er ganz  
ganz, „habt ihr denn noch nicht geklebt?“ Damit hat dieser  
famose Zerfall der Arbeiterbewegung ganz klar zum Ausdruck  
gebracht, daß die SPD-Führer die Arbeiterbewegung spalten,  
um die guten Gründe, die sie sich geschaffen haben, nicht ge-  
hen zu lassen. Was die Arbeiterbewegung zum Teufel  
gehen, das Gefühl der SPD-Führer ist ihr oberstes Ge-  
setz. Die Arbeiterlanger von Cotta können daraus sehen, daß es not-  
wendig ist, diesen verberberischen Spalt den Handwerk  
zu legen.

## „Schulzeitungen aus dem Flugzeug abgeworfen“

(Kinderkorrespondenz)

Daß die bürgerlichen Schmierblätter alles mögliche schwin-  
deln, ist nichts Neues. Aber ab und zu leisten sie sich Wagnen,  
die selbst den größten Spießer zum Lächeln und Nachdenken  
zwingen. In der Sonntagsausgabe der Dresdner Nachrichten  
ergießt sich Schmod in müßiger Hege gegen die Verteilung von  
Schulzeitungen an den Dresdner Volksschulen. Der Verichter-  
hatter dieses reaktionären Blattes will sogar gesehen haben, wie



Nächst zur roten Heerschau,  
zum 2. Welttreffen vom 20. bis  
26. Juli 1930 in Berlin. Hier  
wird Stellung genommen zu  
allen Fragen, die die Kinder der  
Arbeiter heute bedrücken. In der  
Notlage ihrer Eltern, in der  
Kulturreaktion in der Schule,  
zur Kinderarbeit, zur Prügel-  
strafe usw. In der Schule, in  
den Sport- und Turnvereinen  
wählt Delegierte zum  
2. Weltkongreß!

vor der 24. Volksschule Schulzeitungen „aus dem Flugzeug“ ab-  
geworfen wurden. Demnach müßten also jetzt die Erwerbslosen  
Flugzeuge haben. Nun, soweit sind wir doch noch nicht! Außer-  
dem muß es der Pilot ausgerechnet verstanden haben, die Schul-  
zeitungen so abzuwerfen, daß sie vor der 24. Volksschule landen.  
Hätte der „Verichterhatter“ eine Brille aufgesetzt, konnte er die  
Polizei sehen, die sich die größte Mühe gab, die Verteiler zu  
greifen. Wir lagen ganz offen: Wir werden trotz dieser plum-  
pen Hege und trotz Terror seitens der Polizei und der Schul-  
reaktion unsere Aufklärungsarbeit unter den Schulkindern fort-  
setzen. Und daß wir damit auf dem richtigen Wege sind, hat  
unser Arbeiterkinder-Kongreß bewiesen. Die Kinder fühlen,  
wie sie mißbraucht werden im Interesse des heutigen kapitalisti-  
schen Staates, sie erzählen von den Terrormaßnahmen, die gegen

die Arbeiterkinder angewendet werden. Nur fehlt ihnen noch  
die Führung ihres Kampfes, und das kann nur der Jung-Spar-  
tasmus-Bund!

Der Artikelschreiber, selbst zu dumm, um es zu verstehen,  
bezeichnet das Wort „Slot“ als „linlos“. Wir Arbeiterkinder  
aber wissen, was „Slot“ heißt, nämlich Zusammenflug der Ar-  
beiterkinder aus aller Welt. Jetzt heißt es, noch alle Kräfte  
anpannen, damit das Welttreffen in Berlin wirklich ein Massen-  
aufmarsch wird. Dann werden wir sagen, daß es „linlos“ ist,  
gegen uns zu hehen.

## An alle Arbeiterkinder!

Nur noch wenig Zeit ist bis zum 2. Welttreffen in Berlin.  
Auch ihr müßt eure Kinder mitbringen. Für den Teilnehmer-  
beitrag von 2 RM wird für die Kinder in jeder Weise gesorgt.  
Jedes Kind erhält Privatzimmer und wird gut verpflegt.  
Außerdem erhält jedes Kind noch die Teilnehmerplakette. Mit  
dem Sonderzug fahren mehrere Sanitäter mit. In Berlin selbst  
steht ein Stab bewährter Ärzte zur Verfügung, so daß die El-  
tern nichts zu befürchten haben.

Meldet eure Kinder sofort an im Büro der KPD, Poppitz 18,  
oder im Kinderbüro, Columbusstraße 9, Erdgeschoss.

## Einzelungs- und Auskunftslokal zum 2. Welttreffen in Berlin

im Büro der Internationalen Arbeiterhilfe in Dresden-N. 1,  
Poppitz 18. Dort können Anmeldungen für den Sonderzug er-  
folgen. Das Fahrgehalt von 10 RM ist bis spätestens 20. Juli  
im Büro der IAH oder im Kinderbüro, Columbusstraße 9, Erd-  
geschoss, abzuliefern.

## Achtung!

Es können sich noch Genossen melden, die am Sonnabend  
dem 26. Juli zum Weltkinderkongreß mit nach Berlin fahren.  
Der Fahrpreis beträgt im Auto mit Sitzplätzen für die Hin- und  
Rückfahrt 6,50 RM. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntagabend.  
Meldungen beim Gen. Kurt Jungmann in Dresden-Neustadt,  
Fritz-Reuter-Straße 21, 4. Stock, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr.

## Achtung! Große Internationale Abschieds-Kundgebung zum 2. Welttreffen mit russischer Kinderdelegation am Sonnabend, dem 19. Juli 1930, 19 30 Uhr, im „Orpheum“, Dresden-Neustadt, Kamenzer Straße

## Die Jungarbeiterchaft Sachsens rüstet zum 1. sächsischen Jungarbeiterkongreß am 2. und 3. August 1930 in Dresden

Eine ganze Reihe von Betrieben und Erwerbslosenveramm-  
lungen wird noch diese Woche zur Wahl von Delegierten zum  
Jungarbeiterkongreß Stellung nehmen. Es gilt alle Kräfte zu  
konzentrieren, um diesen Jungarbeiterkongreß zu einem vollen  
Erfolg der Jugend-KPD zu gestalten und um die einheitliche  
Kampffront der Jungarbeiter in ihrem Kampf gegen Lohnabbau,  
für 6-Stunden-Tag für alle Jungarbeiter, für Lohnerhöhung, für  
gleichen Lohn für gleiche Arbeit zu schmieden.

## Jungarbeiter, an die Front!

Folgende Delegierten wurden der Landesleitung der Jugend-  
KPD bereits gemeldet:

Elfenbeinerei Jahn führte eine von sämtlichen Lehrlingen  
des Betriebs reiflos beladene Beihilfsverammlung durch und  
wählte einen Delegierten zum Jungarbeiterkongreß. Des weite-  
ren wurde ein Delegierter in das antisakchistische Jungarbeiter-  
komitee des Leipziger Westens gewählt.

Die Berufsschüler der Berufsschule Leipzig-Probstei-  
wählten zwei Delegierte zum Jungarbeiterkongreß.  
Die Berufsschüler einer Klasse der Berufsschule Schleier-  
straße, Leipzig, wählten ebenfalls einen Delegierten. Jung-  
arbeiter und Lehrlinge des Metallbetriebes Witte in Reinsig  
wählten ebenfalls einen Delegierten zum Jungarbeiterkongreß.  
Jungarbeiter des Betriebes Schmidt u. Sohn, Krennfeld bei  
Schwarzenberg wählten einen Delegierten, der erst vor kurzem  
aus der SWJ ausgetreten war.

Auch die Erwerbslosen von Oibersdorf im NS Jitzau  
nahmen in einer gut besuchten Jungenerwerbslosenverammlung  
nach einem Referat des Betreters der Jugend-KPD Stel-  
lung zum Jungarbeiterkongreß und beschloßen, einen Jung-  
erwerbslosen zum Kongreß zu entsenden.

## Was die Volkszeitung nicht veröffentlicht

Um ihre Stellungnahme zu dem Dringlichkeitsantrag der  
KPD, die Militärarbeit abzuschaffen, zu betiteln, verteilte die  
sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion am letzten Donners-

## 3. Sammelquittung der KPD für die kämpfenden Arbeiter

Auf den Kampffondslisten der KPD wurden folgende Be-  
träge gesammelt:

- 6,65 M. durch Edm. Bogt, Dresden
- 4,-- M. durch 645 Heber Cohnmannsdorf
- 6,70 M. durch 3478 Betr. Schering, Blumenstraße
- 15,20 M. durch 3393, 3394 Straßenbahnhol Tolkemitz
- 12,-- M. durch 4793 Metallgießerei Thomas
- 15,80 M. durch 3159 Buch- und Steindruckerei Krennfeld
- 15,50 M. durch 3370 Straßenbahnhol Trautenberg
- 12,15 M. durch 4816 Arbeiterfotos Dresden
- 5,10 M. durch 4933 Wilschlag Konsumbau Formwärts
- 10,-- M. durch 4933 Wilschlag Konsumbau Formwärts
- 5,-- M. durch 4933 Wilschlag Konsumbau Formwärts
- 189,29 M. durch 2. Sammelquittung

297,39 M.  
Die Sammelaktion muß gesteigert werden. Gesammelte  
Gelder müssen sofort abgerechnet werden. Gedankt der Sabotage,  
die die Unternehmer, die Behörden und die reformistischen Ge-  
werkschaftsführer betreiben, um die Kinder der Vergarbeiter in  
Menschenverderben zu lassen und dadurch die Kampffront zu  
erschüttern!

Sammelt, damit die Lebensmittelverteilung gesteigert  
werden kann! Sammelt für Fahrgelder, damit noch mehr Kin-  
der in Erholung gebracht werden können! KPD.

## Erwerbslose von Leuben, Dobritz, Laube- gast, Niederfedlich und Zschachwitz!

Am Mittwoch dem 16. Juli 14 Uhr spricht im Gasthof  
Zschachwitz Stadtverordneter Hans Neuhof über:  
„Der Verrat an den Erwerbslosen.“  
Erscheint vollständig.

Erwerbslosenausschuß Arbeitsamt Niederfedlich.

tag 200.000 Flugblätter. Ein erwerbsloser SPD-Arbeiter, der  
unentgeltlichen Brief an die Volkszeitung gefandt hat, stellt uns  
denselben zur Verfügung. Er befürchtet, und scheint nicht mit  
Unrecht, daß er ewig lange auf Veröffentlichung warten könne.  
Beifolgend der Brief:

„An die Redaktion der Dresdner Volkszeitung, Weitznerplatz.  
Werte Genossen!“

Das heutige Flugblatt kennzeichnet eure ganze Verkom-  
menheit. Nur die KPD ist die einzige Partei, die die Inter-  
essen der Arbeiter wirklich vertritt. Was in dem Flugblatt  
steht, ist Lug und Trug. Da ich selbst in der Stadtverordneten-  
versammlung war, habe ich eure ganzen Erbärmlichkeiten kennen-  
gelernt. Mit euren Phrasen könnt ihr keinen Arbeiter mehr  
fangen.

Unterstützt  
ein SPD-Arbeiter, aber nun nicht mehr, fort mit euch.“  
Diesem Schreiben haben wir nichts hinzuzufügen.

## Tollwutverdächtigter Hund

Als am Montagvormittag die Frau eines Sanitätswärters  
in ihrer Wohnung in der Fürstenstraße mit ihrem Hund spielte,  
kam plötzlich durch die offene Tür ein ziemlich großer  
Hund und verbiß sich mit dem in der Wohnung befindlichen  
Hund. Bei dem Versuch, die beiden Tiere zu trennen, wurde die  
Frau von dem Eindringling am Unterarm und Oberarm so  
stark gebissen, daß sie in das Johannstädter Krankenhaus ein-  
geliefert werden mußte. Die Volkspolizei hat sofort eine  
Untersuchung des Hundes auf Tollwut angeordnet.

Häufige Dresdner Kinder. Die durch die Landesversicherungs-  
anstalt Sachsen in Misdran (Dise) untergebrachten Dresdner  
Kinder und Jugendlichen treffen am Mittwoch dem 16. Juli um  
22.32 Uhr hier wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten,  
die Kinder zur angegebenen Zeit auf dem Dresdner Hauptbahn-  
hofe abzuholen.

## Wetherwellenmuß bei Alsborg

Ab heute Dienstag wird im Erfrischungsaal des Geschäfts-  
hauses Gebr. Alsborg Kristig Ticharistoff als Interpret  
der bekannten Wetherwellenmuß des Prof. Therman gehalten.

## „Madame hat Ausgang“

eine Komödie von Armand und Geribon wurde im  
Schauspielhaus von Mitgliedern der Berliner Rotterbühnen  
aufgeführt. Eine Tragikomödie für die — Autoren, die sich  
sogar mit der „Gentilheit“ von Stammling-Politikanten an die  
Definition des Begriffes Sozialismus heranwagen und so blen-  
dend „lügen“ wie etwa der Tempel oder die Dresdner Nachrichten.  
Die Komödie ist Courtois-Wahlerei allererster „Qualität“. Das  
Publikum war „entzückt“ und rief Beifall. Es lassen sich daraus  
die Schlüsse für das „Kunstverständnis“ der Besucher schließen.  
Das ist einer der vielen „Schlager“ und „Kassenreißer“. Er  
bringt Geld, und die Bourgeoisie, die einmal verstand, die Kunst  
als revolutionäre Massenpropaganda in den Dienst des Fort-  
schritts zu stellen, macht jetzt nur Gelächter. Dazu ist dieser  
Kitsch gerade gut genug.

## Rundfunk

Dienstag den 15. Juli:

16.30—17.40: Konzert. 17.45: Witterungsnachrichten. Un-  
terhaltend: Witterungsnachrichten und Zeitangabe. 18.05: Frauen-  
funk. 19: Vortrag: Der festländische Parlamentarismus (Pro-  
blem: Parlamentarismus und Republik). 19.25: Angelegen-  
heiten der Wirtschaft. 19.40: Unterhaltungskonzert. 20.30: Ueber-  
tragung aus Berlin: „Der Schlagbaum“ Volksstück in vier  
Akten. 22: Zeitangabe, Witterungsnachrichten, Preisbericht und  
Sportfunk. 22.15: Drehbuch und Filmkritik. 23.30: Tanzmusik.

Mittwoch dem 16. Juli

16.30: Konzert. 18.20: Witterungsnachrichten und Zeitangabe.  
18.25: Italienisch. 18.50: Aktuelle Viertelstunde. 19.05: Ro-  
trag: Kaulasus und Rapphtha. 19.30: Konzert. 20.45: Erdbach  
Gespräche. 21.25: Edward-Grieg-Stunde. 22.15: Fortsetzung  
zum Gedächtnis Gottfried Kellers. 22.30: Zeitangabe, Wetter-  
nachricht, Preisbericht und Sportfunk. Aufschließend bis 24:  
Tanzmusik.

Die Torgauer Landarbeiter weisen den Weg:

## Stadt- und Landproletariat in einer Front

Organisiert Erntestreiks und führt die Kampffront des Industrieproletariats!

Auf Gut Adelswisch, 400 Hektar groß, im Kreise Torgau, unweit des Mansfelder Kampgebietes, flammte am 7. Juli der Gutsozialist auf. Von den 78 Mann deutscher und polnischer Land- und Hüttenarbeiter schloß nicht ein Mann in der Streikfront. „Wir bewilligen nicht eure Forderungen... wir entlassen nicht den Inspektor“, das war die Antwort der Herren von Adelswisch an die Belegschaftsversammlung. 2 Tage später traten die Landproleten der Güter von Adelswisch, Rauditz, C. S. Litzsch und Radtich in den Kampf. 10 Güter im Erntestreik! 10 Kampfeinheiten aus freigeistlich und christlich organisierten, aus oppositionellen, revolutionären, aus unorganisierten, aus polnischen Landarbeitern und Landarbeiterinnen! Unter den polnischen Landarbeitern herrschte eine ausgezeichnete Kampfstimmung. Alle Industrie- und Landarbeiter in Deutschland sollen die Antwort der polnischen Landarbeiter von Adelswisch auf die dreimalige Aufforderung zur Arbeitsaufnahme an den Gutsozialisten und an das Polizeikommando wissen:

„Wir fallen unteren deutschen Kameraden nicht in den Rücken. Wie wir hungern, wie hier können wir auch in Polen nicht!“

Zahlreiche Streikversammlungen im Mansfelder Land begrüßten die Torgauer Landarbeiter als Brüder im Kampf mit dem Ruf: „Nächst dem kämpfenden Ruhrproletariat habt ihr uns die aktivste Unterstützung erwiesen. Nicht eher Aufnahme der Arbeit, bis eure und unsere Forderungen erfüllt sind!“

### Um was geht der Kampf der Torgauer Landarbeiter?

Im Torgauer Kreise gibt es Elendslöhne von 28 und 21 Pf. für die Landarbeiterinnen. Das Geld, das die Landproleten am Lohnfreitag erhalten, reicht nur bis zum anderen Tage, dann sind sie mittellos. Im Torgauer Kreise wie auch im ganzen mitteldeutschen Landarbeitergebiet gibt es ein elendes Deputatslohnsystem, das die Grundlage des Elendes der Landarbeiter bildet, gibt es überall eine übermäßig lange Arbeitszeit, gibt es ein Verwahrlosungsleben, eine Frauen- und Kinderausbeutung, ferner Leiden, Kummer, Dummheit. Darum fordert die RGO und die gesamte Landarbeiterfront im Streikgebiet durch ihre Kampfeinheiten:

Vollständige Arbeitslosen, gleichen Lohn für Frauen und für Männer, Achtundstundentag und vollen Lohnausgleich, Abschaffung des Deputats, eine Woche bezahlten Urlaub im Jahre, Festei-

gung der Werkwohnungen, Abschaffung der Zwangsarbeit der Ehefrauen der Landarbeiter, Abschaffung des Heimgewerksens und der Kinderarbeit. Jetzt mit dem Schlichtungswesen! Für alle Arbeiter über 18 Jahre vollen Arbeitslohn, für alle Arbeiter von 15 bis 18 Jahren 75 Prozent und für alle jugendlichen Arbeiter von 14 bis 15 Jahren 50 Prozent der Vollarbeiterlöhne. Gleichstellung der polnischen Landarbeiter mit den deutschen, Abschaffung des Prügelstrafs für die polnischen Landarbeiter!

Um diese Forderungen geht im Torgauer Land der Kampf. Der Streik der Torgauer Landarbeiter gilt aber nicht nur der Befreiung ihrer eigenen Lage, sondern er gilt auch als Solidaritätsstreik für das Mansfelder und für das Ruhrproletariat! In richtiger Erkenntnis der Arbeitsgemeinschaft der Führer des Deutschen Landarbeitersverbandes, des christlichen Landarbeitersverbandes und der Landbund-Arbeitergruppe mit den Torgauer und Gutsozialisten hat die Torgauer Landarbeiterfront mit ihren Forderungen rechtzeitig auf den Plan getreten. Die Verhandlungen der DDB-Bürokratie von Anfang Juni mit den Agrarunternehmern dieses Gebietes lassen keinen

## Zum Verbandstag der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

E. A. Der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verband, der entstanden ist durch Verschmelzung von 4 Verbänden, und zwar des früheren Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verbandes, Zentralverbandes der Metzger und Berufsgenossen, Verbandes der Bäcker und Weinküfer, hält im September in Hamburg seinen 2. Verbandstag ab.

Vom 13. bis 20. Juli finden an zwei Tagen in allen Zahlstellen die Wahlen zum Verbandstag statt.

Dieser Verband stellt die erste „Einheitsorganisation“ dar, die die reformistische Bürokratie in ihrem Bestreben nach Konzentration der Macht innerhalb der Verbände in den Händen der Gewerkschaftsbürokratie geschaffen hat. Seit der Verschmelzung dieser 4 Verbände läßt sich leicht überprüfen, wie sich die Arbeit dieses vereinigten Verbandes für die Mitglieder auswirkt hat. Den Namen eines Industrieverbandes auf dem Boden des Klassenkampfes kann der Verband für sich nicht in Anspruch nehmen. Weder hat der Verband unter seiner reformistischen Führung einen Klassenkampf geführt, noch hat er den Kampf der einzelnen Berufsgruppen vereint oder verbreitert. Allein die

Zweifel über die Rolle ihres Verrates und über ihren Plan, die Torgauer und Gutsozialisten im direkten Lohnkampf, der für die Zeit nach der Ernte von ihnen offen angekündigt wurde, die Seite zu stehen.

Was sich in Torgau abspielt, das sind deutliche Kennzeichen der Lage im ganzen Lande.

Die Agrarbourgeoisie will die Rentabilität ihres landwirtschaftlichen Großbetriebes um jeden Preis. Die ersten Opfer ihrer Kollisionsverläufe der Agrarkrise sollen nach ihrem Plan die Landarbeiter sein. Sie wollen die Produktionskosten der landwirtschaftlichen Güter durch Senkung des Lohnausgabebetrags verringern. Darum stoßen sie in der Linie des streikten Lohnabbaues, der Arbeitszeitverlängerung und insbesondere der Verschärfung des Tempos der Arbeit vor. Die sozialfaschistischen Führer des DDB, die nationalsozialistischen Führer der christlichen und gelben Gewerkschaftsorganisationen auf dem Lande, die jetzt im Torgauer Gebiet alle Mittel und Methoden des Streikbruchs anwenden, halten es offensichtlich mit den Agrarkapitalisten und unternehmen nicht das geringste, um den so notwendigen Widerstand der Landarbeiterfront gegen die brutal ausbeuterische Lohnraubpolitik zu organisieren. Außer der kommunistischen Partei und außer der RGO gibt es keine Kraft, die dem Landproletariat in dieser schweren Zeit des Kampfes um das nackte Leben, um Lohn und Brot, helfend und führend zur Seite steht. Das haben die Torgauer Landproleten klar und deutlich erkannt.

Tatsache, daß die Wahlen zum Verbandstage nach den früheren Verbandstagen der einzelnen Verbände und ihrer verabschiedeten, voneinander abweichenden Gewerkschaften erfolgt, zeigt, daß die Vereinigung der Verbände nichts weiter ist, als ein Zusammenlegen des Apparates, wobei jeder der früheren Verbände

### Mansfeld muß siegen!

Befindet eure Solidarität am Freitag den 18. Juli um 19 Uhr im „Mischgarten“, Magdeburger Straße! Mitwirkende: Scholmeisenstraße, Neuhof, Rote Kaffee und Gen. Str. 12 (sittliche Regeneration). Abmarsch um 18 Uhr zum Mischgartenplatz.

als Sektion sein eigenes Leben weiterführt. Auch die Tatsache, daß dieser „Industrieverband“ zunächst für 1121 Löhne, von nur ein einziger Reichslohn ist, und zwar für die Lebensmittelindustrie, der 1928 abgeschlossen wurde auf 3 Jahre bis 1931 läuft, beweist, wie wenig das Prinzip des Industrieverbandes: ein Betrieb, eine Industrie, ein Verband gewesen und durchgeführt wurde. Eins wurde jedoch durch die Verschmelzung der Verbände erreicht: die Rechte der Mitglieder, insbesondere das Selbstbestimmungsrecht, wurden fast vollkommen beseitigt.

Das Ausmaß der Abgabe in der Politik des Verbandes ist jedoch die Interessenvertretung der Mitglieder und der Arbeiter des Nahrungs- und Genussmittelgewerks sein. Hier muß eindeutig festgestellt werden, daß die sozialfaschistische Politik der Verbandsführung zur Verschlechterung der Lage der Arbeiter führt hat. Auf 3 Jahre wurde der einzige Reichslohn festgelegt und damit ein Hungerlohn für die Arbeiter. Auf 3 Jahre wurden nach dem Prinzip der Tarifgrenze die Arbeiter gezwungen an untragbare Arbeitsverhältnisse.

Ganze 28 betriebliche Streiks mit 5000 Personen wurden im Jahre 1929 geführt, und das bei 274 000 Arbeitern, für die die Verbandsführung sich annehmen, die Arbeitsbedingungen festzulegen.

Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft der Arbeiter wurden nicht im mindesten in die Waagschale geworfen, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Arbeiter wurden mit befragt beim Abschluß der Tarifverträge. Mit dieser Selbstverleugung der Verbandsführung, die die Arbeiter nicht bezahlen müssen, muß endlich Schluss gemacht werden, indem die Arbeiter selbst bestimmen, unter welchen Bedingungen sie ihre Arbeitskraft verkaufen.

### Im Ruhrgebiet, in Mansfeld, in der ganzen Welt

Stehen die Arbeiter im Kampf.

Arbeiter, die Kinder des kämpfenden Proletariats marschieren in Berlin auf!

Schützt das Kinderwettstreifen in Berlin!

## Die Betrüger im Baugewerksbund entlarben sich immer mehr

Sie wollen die Solidarität mit den Nordwestarbeitern verhindern

Am 3. Juli fand die Bezirksversammlung des Baugewerksbundes in Cottbus statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung (Stellungnahme zum Vertreter-, Bezirks- und Bundesstag) sprach ein reformistischer Bonge ungefähr 10 Minuten. Jeder, der eingekerkert die Wichtigkeit des Referates kennt, wird sich vorstellen können, daß es unmöglich ist, alles in 10 Minuten zu behandeln. Die Taktik und Strategie, die Richtigkeit oder Fehler vergangener Wirtschaftskämpfe der Bauarbeiterfront in dieser kurzen Zeit anzugehen, ist eine Unmöglichkeit. Dies war auch nicht der Zweck des Referates, sondern der Hauptzweck wurde auf eine von Anfang an Ende großangelegte Kommunistenbegeisterung. Erst ein oppositioneller Kollege mußte in der Diskussion zeigen, was der Bundesstag bedeutet. Da aber die Reformisten den letzten Lohnkampf nicht als Vorbild vom Gewerkschaftsarbeit hinstellen können, sondern bei Behandlung dieses Kampfes hätten zugeben müssen, daß er ein Verrat an der Bauarbeiterfront war, so mußte eben die Heke gegen die Opposition erhalten. Bei der von den Reformisten zusammengekauften Mehrheit war es klar, daß alle Anträge der RGO zum Bundesstag abgelehnt wurden. Das Gemeinste aber leisteten sich die Herrschaften, als der Kollege Vogel folgenden Antrag begründete:

„Die Bezirksversammlung der Bauarbeiter Cottbus begrüßt auf das dringlichste den heldenhafte Kampf der Kumpels von Nordwest.“

Sofort stand der Bonge auf und sprach gegen den Antrag. Und keine Begründung? Damit die Unternehmern in Nordwest nicht

erfahren, daß es mit der Streikfront der Kumpels „Schlichte“ Bunde und um die Nordwestarbeiter nicht zu belästigen, wurden sie nur unterrichtet, wenn sie es selbst wünschen.

Was schaden die DDB-Verwaltungsorgane von Cottbus am 3. Juli ihren Verbandsfunktionären als Verrat des Nordweststreites vor? Sie erklären: Wenn der Streik auf breiter Basis durchgeführt würde, d. h. auch die Betriebe herausgeschüttet würden, die am 1. Juli noch nicht streikten, so seien die Schäden dem Unternehmer „für den Schaden verantwortlich“. Mit dieser Verleumdung will die reformistische Bürokratie des DDB und Baugewerksbundes den Streik durchbrechen. Ein Verrat den anderen. Ein Bonge hilft dem anderen, der Arbeiterfront in den Rücken zu fallen.

Eine Warnung noch an die Jungbauarbeiterfront von Cottbus! Wollt ihr, die ihr tagtäglich gegen die Demagogie der Verbandsführung Stellung nehmt, euch das Recht und somit das Recht der RGO nehmen lassen? Das wollt ihr nicht! Kommt in die Bezirksversammlungen und ringt mit gegen den Verrat der reformistischen Konzeption.

Verantwortlich für Politik und Gewerkschaftsarbeit: Ernst Schlichte, H. A. Berlin; für Politik, Sport und Hausarbeit: Martin Grotz, Dresden; für Politik: Arthur Burkert, Dresden. — Vorges. Bund der Baugewerkschaften m. d. B. DDB — Pres. Werner Müller, Dresden.

## Die Antwort der Reichsregierung an Siemens

Der Vornahme soll die Projekte der Reichsbahnaktionäre erhöhen

Die Antwort der Reichsregierung auf das Schreiben des Präsidenten des Verwaltungsrates der Reichsbahn, v. Siemens, ist jetzt bekannt geworden. Zunächst wird darin festgestellt, daß das neue Reichsbahngesetz keine materielle Erleichterung gebracht habe. Sodann wird gesagt, daß der im Folge Darlehenkredit der Wirtschaft bereits eingetretene Einnahmestückung im laufenden Geschäftsjahr die Regierung veranlaßt habe, dem Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Bewilligung einer Tarifserhöhung im Betrage von 150 Millionen entgegenzukommen. Die Finanzministerien durch einen teilweisen Erlass der Beibehaltung der und der sogenannten politischen Löhne (Pensions) zu heben, müsse zunächst zurückgestellt werden.

# Rote Betriebsräte mobilisiert die Belegschaften zum Kampf für Arbeit und Brot! Wählt Delegierte zum Landeskongreß der RGO am 3. August!

# Der Solidaritätstag findet Sonntag, 20. Juli, statt!

## Grenzenloses Elend in den deutschen Ostgebieten

Aber die Brüning-Regierung legt ein Osthilfegesetz für die Junker vor

Berlin, 14. Juli. (Eig. Bericht.)

Am Montag erfolgte im Reichstag die zweite Beratung des Osthilfegesetzes. Nachdem Abg. Herzt (DN) den Ausschussbericht gelesen hatte, erhielt das Wort

Abg. Stelling (Soz.): Die Gesamtwirtschaft des Ostens ist in die größte Not verfallen. Das vorliegende Gesetz ist aber im wesentlichen nur ein Mittel, um die Not zu lindern. (Ruf: „Warum?“) Wir haben zum Minister gesagt: „Sie haben die Mittel, das Gesetz zu beschleunigen, aber Sie haben das Vertrauen, daß es die Mittel im Sinne unserer Forderungen verwendet.“ (Zuruf von den Deutschnationalen: „Warum haben Sie denn den Mißtrauensantrag der Kommunisten abgelehnt?“) Herzt (Soz.): Wir Sozialdemokraten haben den Mißtrauensantrag abgelehnt, weil die Brüning-Regierung und die Hermann-Müller-Regierung haben insgesamt 1,3 Milliarden an Subventionen und Beihilfen für die Ostprovinzen ausgeben. (Ruf: „Und alles haben die Großgrundbesitzer geschluckt!“)

In einer reißenden Entlassung des Osthilfeschwindels führte die Rede des

Volksführers in den Ostgebieten. Man wollte die Wirtschaft künstlich entwickeln, man wollte die Großgrundbesitzer und die Großindustriellen mächtig durch die ständige Vermehrung von Wucherzinsen. Diese Politik wurde sowohl von der Herrmann-Müller-Regierung als auch durch die Brüning-Regierung durchgeführt. (Sehr wahr! bei den Komm.) Aber auch die Kreditpolitik des deutschen Bankkapitals hat mitgeholfen, die Wirtschaft des Ostens in immer tieferes Elend herabzudrücken.

Die Junker haben es verstanden, die billigen Kredite des Reiches in die eigene Tasche zu bekommen, während die Kleinbauern an den Krediten des Finanzkapitals erstickt sind.

Warum jetzt plötzlich die Hilfe mit dem Osthilfegesetz? Herr von Braun hat diese Hilfe in der Kreuzzeitung offen gekennzeichnet. Er schrieb: „Die Ostfrage ist eine politische Frage größten Stils.“ Wir Kommunisten fügen dem nur noch hinzu, daß es eine sozialpolitische Frage des deutschen Imperialismus größten Stils ist. Es ist kein Zufall, daß dieses Osthilfegesetz mit der Bewilligung von 30 Millionen für den Ausbau der Eisenbahnen in der Ostprovinz zusammenhängt.

Das Osthilfegesetz liegt in der Linie der deutschen Kriegspolitik.

(Sehr wahr! bei den Komm.) Diese Kriegspolitik ist keineswegs gegen Polen gerichtet, denn die deutschen Imperialisten wissen sehr wohl, daß Polen unter dem Schutz Frankreichs und unter dem besonderen Schutze des Völkerbundes steht. Der deutsche Imperialismus ist sogar gegenwärtig dabei, die Grenzen mit Polen auf ein Mindestmaß zurückzuziehen. Die deutschen imperialistischen Machtpolitik laufen anders. Man will zwar den polnischen Korridor zurückhaben, aber als Gegenleistung bietet man den Polen den „Raum im Osten“, die Ukraine, an. Im Kampf gegen die Sowjetunion werden sich die deutschen und polnischen Imperialisten einigen.

Wir Kommunisten haben gegenüber dem Osthilfegesetz die Forderungen der Arbeiter gestellt. Wir fordern die Forderungen der Arbeiter, die Forderungen der Arbeiter, die Forderungen der Arbeiter.

Wir fordern Einstellung der Erwerbslosen, Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Hilfe für die Kleinbauern und Landarbeiter und Bau von Arbeiterwohnungen.

Wir fordern aber gleichzeitig den Protest in den Ostgebieten: Ihr könnt keine Hilfe von den bürgerlichen Regierungen, keine Hilfe in dieser kapitalistischen Weltordnung erwarten. Ihr Proletariat des Ostens müßt in gemeinsamem Kampf mit den übrigen Arbeitern in Deutschland mit den revolutionären Arbeitern und Bauern Polens, mit dem gesamten internationalen Proletariat um eure Rechte kämpfen. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Es folgten dann die vom vergangenen Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen. Abgelehnt wurde das Gesetz zum vorläufigen Reichswirtschaftsrat, da es die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreichte. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiedereinführung des § 4 in das Freizügigkeitsgesetz. Für diesen Paragraphen stimmten auch die Kommunisten. Da derselbe bestimmt, daß von nun an Brot nach Gewicht verkauft werden muß, angenommen wurde dann noch die Verlängerung des Verordnungsverfahrens für Weizen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Nationalsozialisten stimmten, wie immer, mit den Junkern zusammen für den Verordnungsverfahren.

## Sozialdemokraten und Nazis Arm in Arm im Stadtparlament

Steuern, Steuern und wieder Steuern, aber nur für die Werftätigen / Für Kapitalisten Geschenke aus den Steuergroßen

Baun. Einen völligen Bankrott des bürgerlichen Stadtparlaments bedeutet die letzte gemeindefinanzielle Sitzung des Stadtparlaments mit den Stadtratsmitgliedern. Der Zweck dieses gemeindefinanziellen Schabers war die Unterbrechung des Haushalts. Dem Einigungsantrag war es trotz mehrfachen Sitzungen nicht gelungen, etwas zustande zu bringen. Genosse Hühner, der Sozialdemokrat, den die Sozialdemokraten mit den Nazis zusammengebracht haben, die Sanierung der Gemeindefinanzen soll aus Kosten der Arbeiter geschehen. 12 Millionen haben die Arbeiter zu zahlen, die man hier aus gebrauchten Steuern. Die kommunalistische Forderung hatte Vorschläge gemacht, um die Kosten der Ausbeuter zu balancieren, aber alle Vorschläge stimmten dagegen. Die Nationalsozialisten wiederum, die Sozialdemokraten Arm in Arm. Geheißenen stimmte die SPD der Ratsvorlage über Erhöhung des Aufschlags zur Grund- und Gewerbesteuer um 150 Prozent zu. Abgelehnt wurde die Kassensteuer, im Einkommensausgleich stimmten die Sozialdemokraten für die Kassensteuer (1). Auch der Vorschlag, einen Wasserabgabezuschlag zu erheben, wurde abgelehnt. Einmal mehr erheben sich die Arbeiter gegen die Sozialdemokraten, die die Arbeiter zu neuen Belastungen gefallen lassen, in den Parlamenten. Sie sind für neue Belastungen, das ist Berrat an der Arbeiterklasse.

Einer Bürgerhaushaltsübernahme der Stadt für die Baugesamtheit des Baunser Handels- und Gewerbes, der Wohnungsbauparlament, in Höhe von 40 Prozent der gesamten Bauforderungen, stimmten die Stadtratsmitglieder zu, damit die Wohnbauten Hypotheken-AG, Berlin, kein Verfall erleide. Für die Interessen der Unternehmer tun die Baunser Stadtratsmitglieder, von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten, alles. Für die Baunser Erwerbslosen tun sie nichts, und sie wollen auch nichts tun. Den „armen“ Hausbesitzern und Spekulantenteilen, die Baunser Gemeindefinanzierung, gibt man Kommisnippelpportionen.

Arbeiter von Baun, für mit diesen reaktionären Gemeindefinanzierungen. Fort mit dem Reich der Oberbürgermeisters und mit ihm selbst, der gegen die Arbeiterklasse ist. Kampf mit der Kommunistischen Partei, werbt und agitiert für ihre Preise, die Arbeiterklasse! (NR 1597)

Pirna. Eine G.A. Uthmann-Gedächtnisfeier findet Donnerstag den 17. Juli im Caroladob-Garten statt. Anfang 20 Uhr. Uthmann, der Schöpfer vieler Tugenden und Volksheld für Männer und Frauen wird an diesem Abend zu Ehren kommen. G. Adolf Uthmann soll dieser Abend gewidmet sein. Gen. Kränge wird in einer kurzen Ansprache des mit der Arbeiterklasse zu früh Verstorbenen gedenken. Die Pirnaer Arbeiterklasse wird gebeten, für guten Besuch zu sorgen. Karten bei allen Sängern des „Echo“ und im Konzeßlokal.

## Abgelehnt

Soziale Taten der SPD-Führer

Königsberg. Vor längerer Zeit hatten die kommunistischen Stadtratsmitglieder dem Kollegium einen Antrag unterbreitet, der Roten Hilfe eine Beihilfe zu gewähren. Da es aber keine staatlich anerkannte Organisation ist, wie Frau Wunderlich (SPD) so schön sagte, „konnte“ nichts gegeben werden. Als unser Genosse nochmals alle Notwendigkeiten aufzählte, erwiderte der SPD-Lehrer Wurst, daß, da der Antrag im vernünftigen Sinne eine Sache schied, er an den Ausschuss zu verweisen sei. Dort blieb er begraben. Auf die Anfrage der Kommunisten ging folgender Bescheid vom 7. Juli 1930 ein:

„Auf Ihre an den Herrn Stadtratsmitgliedenvorsteher gerichtete und von diesem der Zuständigkeit wegen hierher abgegebene Anfrage vom 4. d. M. wird Ihnen hierdurch mitgeteilt, daß das Gesuch der Roten Hilfe um Gewährung eines Beihilfes abgelehnt worden ist.“

Das ist wirklich eine „soziale Tat“ der SPD-Verordneten. Besonders merkwürdig macht sich dabei Frau Wunderlich (SPD),

Alle revolutionären Arbeiter vom NS-Kadeberg unterstützen den roten Sport!

Am 18. und 20. Juli 10-jähriges Bestehen des Turnvereins Lankwitz (TG). Quartiermeldung am Sportgenossen Gemeindeverordneten Richter, Lankwitz.

auch „Arbeiterin“. Die Arbeiterklasse wird sich bei der nächsten Gelegenheit bei ihr bedanken. Nicht wahr, Frau Wunderlich, wenn man an der Futterkrippe sitzt, merkt man den anderen ihren Hunger nicht mehr?

Der Erwerbslosenaußschuß brachte im Auftrag der Erwerbslosen eine Eingabe um unentgeltliche Abgabe von Arbeitslosengeld ein. Auch diese Eingabe wurde abgelehnt. Man schrieb unter anderem:

„Wir haben aber Anweisung erteilt, daß die Abgabe von Geld in der ersten Verkaufsstunde nur an Erwerbslose und Rentner, die sich durch Kontroll- oder Rentnerkarte ausweisen müssen, zu erfolgen hat.“

Wenn man bedenkt, daß es viel Ausgeschiedene gibt, die von keiner Seite einen Pfennig Unterstützung bekommen, wird dieser Verkauf in der ersten Stunde wie der reine Hohn. Erwerbslose, Betriebsarbeiter! Macht Schlag mit diesem Schicksal! Schließt euch der KPD an! Lebt die Arbeiterklasse! (NR 1596)

## Die Küche als Hühnerstall

„Zivilisation“ einer Stahlhelmdame

Polenz b. Neustadt. Folgende, auf dem Rittergut in Polenz bei Neustadt i. Sa. vorkommenden Zustände werden der breitesten Öffentlichkeit nicht uninteressant sein. Die Frau des Rittergutsbesitzers und Stahlhelms Trinks trinkt eine besondere Art von „Zivilisation“. Nicht genug, daß die Dienstmädchen unter ihrem mit Schimplen und Cognac gespickten Unterzeitschmuck zu leiden haben, müssen sie von 1 Uhr bis 20 Uhr ohne Pausen und ohne für diesen Monat ihr Geld erhalten zu haben, kochen. Wenn diese Frau den Mädchen gegenüber immer sagt: „Wir leben in einem zivilisierten Staat und in

Literaturvertrieb  
nicht mehr Viktoriastraße 21, sondern  
Flemmingstraße 5.  
Reichhaltiges Antiquariat. Halbe Preise.

keinem kommunistischen?“, so beweist sie mit ihrem blöden Gesichtsausdruck, daß Ausbeutung und Zivildienst bei ihr gleichbedeutend sind. Die Einkeltung der Mädchen geschieht vertraglich mit Familienanhang. Der steht aber nur auf dem Papier, und in der Küche wird gequält und gequält. Diese Küche ist im Jahre der Hygieneausstellung zum Trinken, Gessen und Entenstall gemacht worden. Man stelle sich so etwas vor, und ein Teil packt einem, in einem solchen „Stall mit Familienanhang“ kein Brot zu essen.

Es wird Zeit, daß auch dieser Gesellschaft der Unterdrückung zwischen kommunistischer und kapitalistischer Ordnung Klar gemacht wird.

„Der Straßenvollzug in der Sowjetunion“. Wer sich über den humanitären Straßenvollzug in der Welt informieren will, der lese den hochinteressanten Artikel in der letzten erschienenen Juli-Nummer vom „Mops“, Internationale Zeitschrift für die Rote Hilfe (Mops-Verlag). Berlin, Preis 20 Pf. Dasselbe Nummer bringt einen wichtigen Artikel über „Machenschaft in der KPD“, sowie einen Beitrag von Hedwig Wertz „Gewinn der Frauen“. Peter Maslowitz schreibt über „Antifaschismus und Rote Hilfe“. Karl Kober untersucht die Stellung der 2. Internationale in der indischen Bewegung, ferner Details aus der KPD-Praxis. Roter Wettbewerb und Buchbesprechungen.

„Mops“ gehört in die Hand jedes Genossen, der die internationale Welle des weißen Terrors verfolgen und bekämpfen will.

## Aus Organisationen und Vereinen

Bootsabteilung Fortschritt. Unsere nächste Mittagsbesprechung fällt aus. Am Freitag den 18. Juli ist es Pflicht eines jeden Mitglieds der Abteilung, zur Vierteljahresversammlung vom Hauptverein im Gaißhof Dobitz zu erscheinen.

**Lichtspiele Freiburger Platz**

Heute Wiedereröffnung!

Der große Weltfilm mit

**Emil Jannings**

**„Der Patriot“**

(Der wahnsinnige Zar)

10 Akte aus Rußlands Vergangenheit mit großer deutsch-russ. Künstler-Besetzung. Fabelhaft u. spannend

Dazu: Der lustige Teil / Einlage

Einlaß 4 Uhr / Beginn 7, 7 u. 9 Uhr

**Dampf - Wäscherei**

**Kandler**

Dresden-M.

Oppellstr. 50

Telefon 53 704

**WARTUNG!**

Genossinnen u. Genossen!

Leser der Arbeitersstimme!

Besucht nur die

**LICHTSPIELTHEATER**

welche auch bei uns das

Programm bekanntmachen

**Halte Disziplin**

**Kreuz-Apotheke**

Neugersdorf, Hauptstraße

**Gesangs-Konzert**

im Garten des

Carolabades in Pirna

Donnerstag, 17. Juli, abends 8 Uhr

G. A. Uthmann zum Gedächtnis

Ausführender: Volkschor „Echo“

Leitung: Theobald Werner

Zahlreichen Besuch erbittert

Volkschor Echo, Pirna

**Dutsches Kaufhaus**

Neugersdorf

Hauptstraße — Rosenstraße

Autobahnhalle — Tel. 2895

**Fahrräder**

Express, Haenel, National, Allright, Gebrauchte

Räder v. 20 M. an. Reparaturwerkstatt für Fahr- und Motorräder. P. Wolf, Gerokstraße 16

Nur ständiges

**Inserieren**

bringt Erfolg

Den Vertreter der

Arbeitersstimme

verlangt man unter

NR 17259

# Rund um den Erdball

Lübeck: Der 57. Säugling hingemordet

## Schuld der ärztlichen Mörder erwiesen

19 Druckeisen vernichtende Auflage

Hamburg, 14. Juli. Nach Meldung des Lübecker Gesundheitsamtes vom Montag hat sich die Zahl der durch die Todesbazillen hingemordeten Säuglinge auf 57 erhöht.

Inzwischen hat der Untersuchungsausschuss der Lübecker Bürgerschaft einen 19 Druckeisen starken Bericht vorgelegt, der eine einzige vernichtende Auflage gegen die Hauptschuldigen an dem verbrecherisch-leichfertigen Vazillenmord, also gegen Dr. Altknecht und Pöndt, darstellt. Das mangelnde Zusammenarbeiten der drei Äerzte wird darin festgestellt, sei ein nicht wieder gutzumachender Fehler gewesen.

Bei einem Erfahrungsaustausch hätte die Schädlichkeit des Verfahrens mindestens drei Wochen früher,

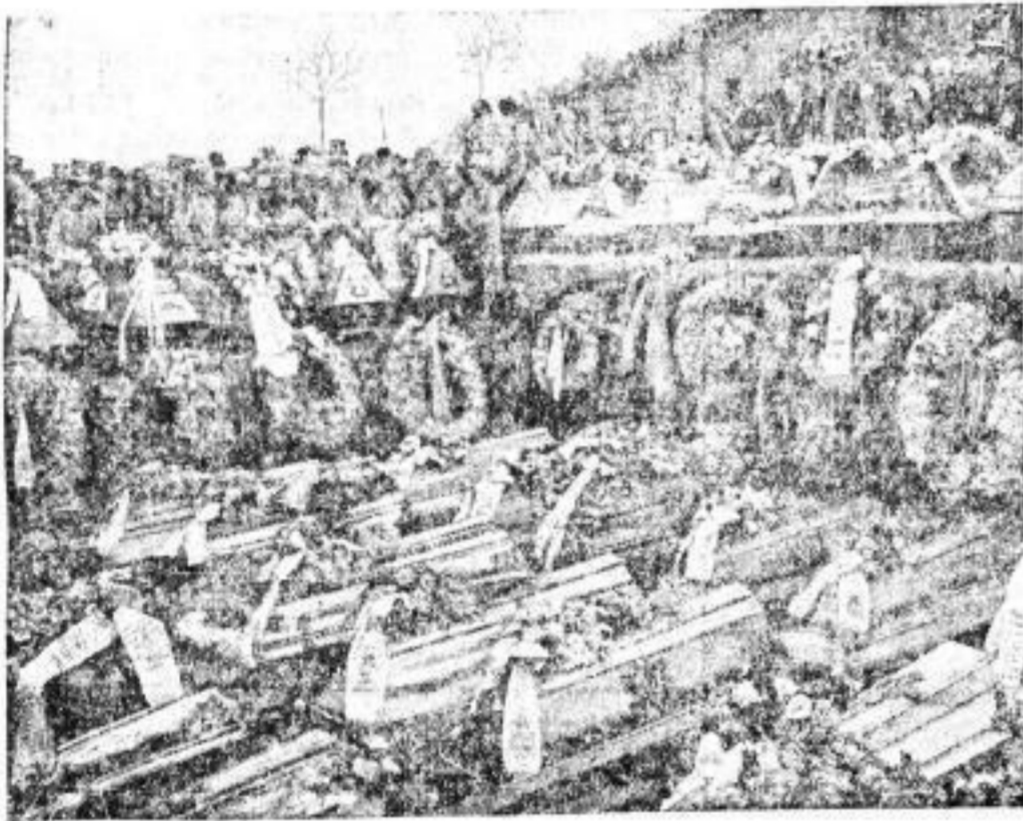
als es tatsächlich geschah, erkannt werden können, wodurch namentlich Hübner bestimmt hätte verhindert werden können. Dr. Altknecht wird konfret vorgeworfen, daß er die Warnung

des Reichsgesundheitsamtes, das Calmette-Verfahren noch nicht allgemein in Anwendung zu bringen, dem Chef der Lübecker Behörden gegenüber unterdrückt und das Reichsgesundheitsamt von der Einführung des Verfahrens nicht benachrichtigt habe.

Dem Professor Klotz wird vorgeworfen, daß er, trotzdem er bereits Ende März Bedenken gegen die Unschädlichkeit der Schugfütterung hatte, weder Pöndt noch Altknecht Mitteilung gemacht habe. Ja, als selbst in seinem Kinderhospital ein Todesfall vorlag, den Klotz selbst mit größter Wahrscheinlichkeit auf die Fütterung zurückführte,

hat er es unterlassen, Mitteilung von seinem Verdacht zu machen. Die linke Mehrheit des Ausschusses in Lübeck wirft daher den Ärzten vor, ihr verantwortungsvolles Amt fahrlässig ausgeübt zu haben und verlangt disziplinarische und strafrechtliche Verurteilung der Schuldigen. Die Lübecker Eltern müssen nunmehr mit Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft auf die sofortige Verhaftung der ärztlichen Mörder hinwirken.

## 42 tote Kumpels sanken ins Grab...



Im grauen Morgen des Sonntags wurden die 42 durch die Proflieger des Grubenkapitals hingemordeten Kumpels aus Hausdorf in zwei von Kameraden ausgehobenen Massengräbern gesenkt. An der Trauerfeier, bei der katholische Pfaffen und Regierungsbözen salbungsvolle und heuchlerische Reden führten, nahmen insgesamt etwa 20.000 Personen teil. Unbeschreiblich erschütternde Szenen spielten sich ab. Viele Bergarbeiterfrauen und Kinder fielen in Ohnmacht. Da die klassenbewußten Arbeiterdelegationen aus dem Reiche wegen des absichtlich in allerfrühester Morgenstunden geletzten Beerdigungsbezugs nicht rechtzeitig zur Stelle sein konnten, hielt die kommunistische Partei einige Stunden später eine würdevolle Grabfeier ab, in der das feierliche Gelöbnis abgelegt wurde, durch verstärkten Kampf den Tod der hingemordeten Klassengenossen zu rächen.

## Schüsse im Gerichtssaal

Staatsanwalt und Richter kriechen unter die Tische — Attentäter vergiftet sich

Wien, 14. Juli. Kaum nach Beginn der Montagsverhandlungen im Sensationsprozeß gegen die durch betrügerische Manipulationen zusammengebrachte rumänische Banca Timisoara in Temeswar zog plötzlich der Hauptangeklagte, der ehemalige Präsident dieser Bank, in höchster Erregung den Revolver und richtete ihn gegen den Gerichtshof und feuerte in rascher Folge das ganze Magazin leer. Da der Staatsanwalt, der Vorsitzende und die Beigeordneten im Nu unter die Tische getroffen waren, wurde nur ein Gerichtsschreiber durch einen Streifschuss leicht verletzt.

Ergänzend wird hierzu bekannt, daß der angeklagte Bankpräsident in einem Anfall von sinnloser Wut verhindern wollte, daß der zweite Angeklagte, ein ehemaliger Generaldirektor der Bank, ihn belästigt. Dieser zweite Angeklagte hatte gerade begonnen, Angaben über die betrügerischen Manipulationen des ehemaligen Bankpräsidenten zu machen, als dieser plötzlich, ohne daß es jemand hindern konnte, den Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß nach dem anderen in den Saal feuerte.

Im Nu entstand eine unbeschreibliche Panik. Alles versuchte, ins Freie zu flüchten, doch fanden sie die Ausgangstür mit Eisenstößen versperrt.

Nachdem der Angeklagte das Magazin leer geschossen hatte, warf er den Revolver fort und nahm, ehe es verhindert werden konnte, ein schnell wirkendes Gift. Sterbend wurde er aus dem Gerichtssaal getragen. Die Verhandlung wurde vertagt.

## Erdbeben und Unwetter in Italien

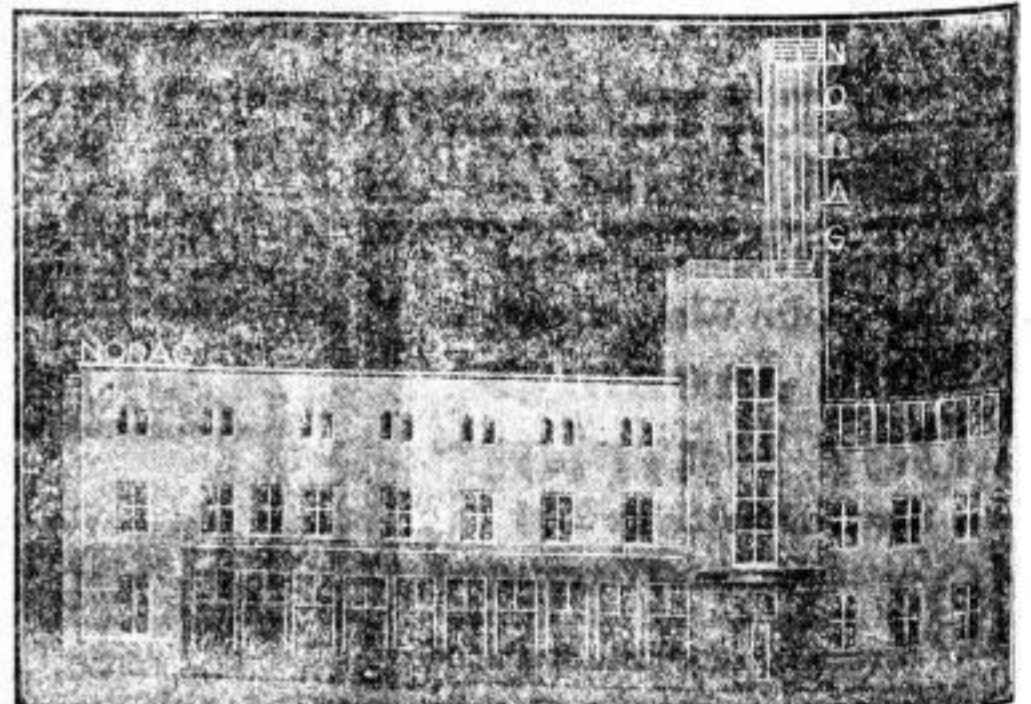
Überall große Zerstörungen

Rom, 14. Juli. In dem Gebiet von Toscana wurden in der vergangenen Nacht heftige Erdbeben verspürt, denen starkes unterirdisches Grollen voranging.

Gleichzeitig werden aus allen Teilen Italiens starke Wetterstürze gemeldet. In Triest ist nach heftigen Niederschlägen die Temperatur von 35 auf 15 Grad gesunken. In der

## Hamburg erhält ein neues Funkhaus

Die Nordische Rundfunk-AG., nächster Zeit dieses hier abgebildete ebenso zweckmäßige wie formvollendete Funkhaus. Daß das mottenpostliche Wald- und Wiesenprogramm auch eine Neugestaltung im Sinne der Arbeiterschaft erhält, ist allerdings noch nicht erwogen. Das wird auch nicht eher der Fall sein, bis die revolutionäre Arbeiterschaft nach dem Vorbilde der russischen Sender allabendlich an Stelle des Deutschlandliedes die „Internationale“ in den Äther funkt.



## Zum dritten Jahrestag des Wiener Massenmords

Herr Seipel, es ist der fünfzehnte Juli! Denken Sie noch an den breiten Kull aus Ottakring, der vornean mit der roten Fahne ging?

Herr Seipel, wissen Sie noch, Wie's Ihnen kalt über den Rücken kroch, Als einer durchs Telefon geschrien: „Es brennt in Wien!“?

Da war's mit dem christlichen Lächeln vorbei Auf Ihrer saueren Pfaffenvisage. Aber Herrn Schobers Polizei Hatte noch Gottvertrauen und Couragel

Neunzig Genossen erschossen die Lämmel Und löschten Brand mit Blut. Da erhoben Sie Ihre Augen zum Himmel. Denn Gott ist gut!

Und aus den Wolken fiel kein Strick Auf ein frommes Jesuitengesicht. Heute beten die Herren im Stefansdom Für einen gesegneten Fremdenstrom.

Herr Schober, wir wissen nicht wann, Aber es kommt noch einmal ein Juli. Da klopft es bei Ihnen an: „Herr Schober, im Vorzimmer steht ein Kili!“

Der redet nur ein paar Worte: „Herr Schober, es ist so weit! Unten steht Ihre Eskorte! Sie wissen Bescheid!“

Erich Weinert.

## Explosion in einer Feuerwerksfabrik

Zwei Todesopfer, fünf Schwerverletzte

Paris, 14. Juli. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat sich in einer Feuerwerksfabrik in Plaisir eine schwere Explosion ereignet, durch die der Besitzer und seine Frau auf der Stelle getötet wurden. Vier Kinder und eine zufällig anwesende Verwandte wurden schwerverletzt.

## Der Tod im Steinbruch

Zwei Arbeiter vom Felsblock erschlagen

Bonn, 14. Juli. In einem Steinbruch in Neulohr bei Bielefeld a. Donau löste sich infolge heftiger Regenfälle plötzlich ein Felsblock los. Zwei im Steinbruch beschäftigte Arbeiter wurden von den Gesteinsmassen begraben und sofort getötet.

## Söllenzmaschine unter einer Autodroschke explodiert

In der vergangenen Nacht fuhr in der Nähe von Posen eine Autodroschke mit einem Insassen kurz vor der Stadt auf eine auf der Straße liegende Söllenzmaschine auf. Die mit ungeheurer Kraft unter dem Fahrzeug explodierte. Während der Chauffeur schwere Verletzungen davontrug, kam der Insasse nur mit einer ganz leichten Verletzung davon. Das Auto wurde vollkommen zerstört.

## Auch eine Höchstleistung

Am Sonntag nachmittag sprang ein Stockholmer Arbeiter von der 35 Meter hohen Skurubräde in den Stockholmer Schären. Er machte den Sprung aus purem Muth und hatte leicht dabei ums Leben kommen können. Doch er kam mit einigen blauen Flecken davon.

## Mörderisches Wochenende

Das letzte Londoner Wochenende hat wiederum eine Reihe Todesopfer gefordert. Nicht weniger als 14 Personen fanden den Tod durch Verkehrsunfälle oder beim Baden.